

Schwabenbrief von der Frühjahrssynode in Bad Wörishofen

15.-19.03.2015

Liebe KirchenvorsteherInnen im Kirchenkreis Augsburg,

die Tagung der Landessynode fand in unserem Kirchenkreis Augsburg im Dekanat Memmingen in dem bekannten Kurort Bad Wörishofen statt. Die Evang.-Luth. Kirchengemeinde in Bad Wörishofen hat ca. 2100 Mitglieder. Außerdem nehmen noch rund 500 Kurgäste die Angebote der Gemeinde monatlich wahr. Wichtige Schwerpunkte der Kirchengemeinde sind die seelsorgerliche Betreuung (Kurseelsorge) und die diakonische Arbeit z. B. das Angebot Ma(h)l nicht allein – eine Mahlgemeinschaft, bei der bis zu 80 Personen zweimal im Monat in das Gemeindezentrum der Erlöserkirche kommen und einem wöchentlichen Betreuungstag mit haupt- und ehrenamtlicher Demenzbegleitung. Das Projekt f.i.t. war eine wichtige Basis für die Vernetzung mit anderen sozial handelnden Vereinen in Bad Wörishofen. Inzwischen gewinnt die überkonfessionelle Asylarbeit immer mehr an Bedeutung.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung! Die nächste Tagung findet ende November in Schweinfurt statt.

Herzliche Grüße aus Bad Wörishofen

Ihre schwäbischen Synodalen



Hinten von links: Lisa Huster, Christa Müller, Klaus Haimböck, Beate Schabert-Zeidler, Michael Renner, Edith Pfindel, Stefan Blumtritt

Vorne von links: Wolfgang Bär, Jonas Straßer, Joachim König, Christoph Bodenstab, Erik Hermanns

Damit Sie sich trotz der Abkürzungen auskennen, eine kleine Hilfe:

Landessynodalausschuss (LSA), Finanzausschuss (FA), Organisationsausschuss (OA), Ausschuss für Gesellschaft und Diakonie (GuD), Ausschuss für Weltmission und Ökumene (WuÖ), Ausschuss für Bildung, Erziehung und Jugend (BEJ), Ausschuss für Grundfragen des kirchlichen Lebens (GrA), Rechtsausschuss (RA)

Stefan Blumtritt, Augsburg, OA, LSA:

Am eine Woche vor der Synode stattfindenden Ausschusstag in Nürnberg nahm der Organisationsausschuss (OA) seine Arbeit für die Frühjahrssynode auf. Dabei werden die Eingaben und Anträge an die Synode vorbereitet, die aus den Kirchengemeinde, Dekanatsbezirken und Einzelpersonen gestellt wurden. Im Mittelpunkt standen die Fragen zum neuen Haushaltsgesetz und der Vorsteuerung (s.h. Bericht aus dem Finanzausschuss). Gelöst werden konnte während der Synodaltagung die Frage, wie denn mit dem durch ein Kirchengesetz gesicherten Kirchensanierungsfond umgegangen werden soll, der durch den Wechsel zur Doppik Teil des Vermögens geworden ist. Er soll zukünftig mit dem momentanen Umfang den Kirchengemeinden zur Verfügung stehen und nach Möglichkeit weiter befüllt werden.

Auch wenn die Revision des Landesstellenplans erst nach der Synodalperiode im Jahr 2020 ansteht, werden jetzt schon die Zeitpläne entwickelt wann welche Entscheidungen zu treffen sind. Dazu wird sich der OA einen Tag in Nürnberg Zeit nehmen, sodass im Sommer zur Konferenz der kirchenleitenden Organe schon ein erster Projektplan und Fragestellungen vorliegen.

Klaus Haimböck, Wallerstein, FA:

Neue Sehhilfen wollte die Synode bieten. Schau mal an... Ich gebe hier drei solcher Sichtweisen zu bedenken, die Anlass zu Diskussionen bieten mögen.

„*Das Alter neu sehen*“ - ein Lernziel unserer Frühjahrstagung. Dazu meinte unser schwäbischer Vizepräsident Hans-Christoph Bodenstab: „Es wird den Menschen, die im besten Lebensalter sind, suggeriert, dass man im Ruhestand noch nicht alt ist – als alt werden allein die Pflegebedürftigen bezeichnet.“ Alt - alle wollen es werden, aber niemand will es sein. Wer traut sich noch von Senioren- und Altenkreisen zu sprechen? Am besten „20 plus“ - eine Alter-native? Zum Alter stehen (auch schon mit „50 plus“) und als Chance „sehen, welches Potenzial älter werdende Menschen haben“, forderte auch unser Landesbischof.

Er warb in seinem Bischofsbericht zudem dafür, *das Miteinander der Religionen neu zu sehen*. Selbstbewusst, aber nicht selbstherrlich, gelte es den Dialog zu suchen - wertschätzend: „Wer freundschaftlich miteinander verbunden ist, kann umso besser um die Wahrheit streiten, denn er hat gelernt, keinen Besitzanspruch auf die Wahrheit zu erheben ... Wir können als Christen nicht ausschließen, dass Gott andere Wege findet, mit Menschen in Beziehung zu treten als den für uns Christen verbindlichen Weg über Jesus Christus.“ Zumal er die Liebe als den Weg zur Wahrheit weist. Klar distanzierte er sich von jeglicher religiöser Gewalt, „weil der Name Gottes, der zur Rechtfertigung solcher Taten (*wie der Isis-Terroristen*) in den Mund genommen und damit in unerträglicher Weise missbraucht wird“! Leider nichts Neues...

Neue Herausforderungen für unserer Kirche sehen Augenzeugen wie Diakoniepräsident Michael Bammessel, der (in seiner Ansprache über Johannes 12,24) im Eröffnungsgottesdienst erklärt: „Sicherheiten aller Art haben ihr Verfallsdatum. Und ich frage mich: Vielleicht mutet uns Gott ja ganz absichtlich zu, dass ... wir als Kirche einige Tode sterben, um neu und viel Frucht zu bringen.“ Eine neue Zukunft.

Schau´n wir mal, was noch neu zu sehen sein wird.

Erik Hermanns, Mindelheim, GrA:

Für jede Frühjahrstagung nimmt sich die Synode ein Thema vor, das die Kirche bewegt und das Impulse in die Gemeinden senden soll. Gemeinsam mit einer ganzen Reihe an Mitsynodalen bemühe ich mich darum, im Laufe der nächsten Jahre das Thema ‚Missionale Kirche – Einfach vom Glauben reden‘ in den Mittelpunkt zu stellen. Wenn wir uns 2017 an die Reformation erinnern, dann soll das mehr sein als eine Rückschau. Martin Luther nehmen wir gerade dann ernst, wenn wir heute tun, was er damals getan hat:

Dem Volk auf's Maul schauen und verständlich zum Vertrauen auf Jesus einladen. In den nächsten Jahren wird die Frage nach Vorrangigem und Nachrangigem in der Arbeit der Kirche immer wieder diskutiert werden. Dabei wollen wir den Missionsauftrag Jesu nicht nur hören sondern auch mit unseren Möglichkeiten in die Praxis umsetzen. Das allerdings geschieht allerdings nicht auf der Ebene der Synode, sondern bei Ihnen, in den Gemeinden. Danke also für alle Bemühungen, den Glauben heute ins Gespräch zu bringen!

Beate Schabert-Zeidler, Augsburg, LSA, OA:

Vor fast einem Jahr sind Dekan Blumtritt und ich in den LSA gewählt worden: interessante Monate der Beschäftigung mit den vielfältigen Themen unserer Landeskirche in einem konstruktiv arbeitenden Gremium liegen hinter uns. Den LSA-Bericht über die Arbeit seit der Herbstsynode hat Dekan Blumtritt in Bad Wörishofen vorgetragen. Der Bericht ist im Internet nachzulesen. Der LSA hat - auch im Hinblick auf die Ergebnisse der durchgeführten Ehrenamtsstudie - die Einführung eines "Ehrenzeichens Ehrenamt" der Landeskirche abgelehnt. Aus den Reihen der Kirche sollte dafür das Vorschlagsrecht bei staatlichen Preisen für freiwilliges Engagement stärker genutzt werden. Im Mai wird der LSA bei einer Studienfahrt nach Wien über den Tellerrand Bayerns auf die Situation der evangelischen Kirche Österreichs blicken, bevor wir dann aus den eingegangenen Vorschlägen der Synodalen die Themen für die Frühjahrssynoden 2017-2019 festlegen. 2016 in Ansbach wird der "ländliche Raum" beleuchtet.

Wolfgang Bär, Augsburg, FA:

Der Finanzausschuss hatte in Bad Wörishofen wieder ein arbeitsintensives Programm: Im Mittelpunkt stand die Beratung zur Vorsteuerung des Haushalts 2016, die auf der Herbsttagung in Regensburg beschlossen wurde, um bereits jetzt die für die kommenden Jahre erwarteten Kirchensteuermindereinnahmen finanziell abzufedern. Wesentlicher Inhalt ist hier die Festlegung des Haushaltsvolumens in 2016; das mit + 1 % vom Landeskirchenrat und vom Finanzausschuss vorgeschlagen wurde. Nachdem davon auszugehen ist, dass die Personalkosten wesentlich höher steigen, wird dies im nächsten Jahr zu ersten Kürzungen bisheriger Haushaltsansätze führen. Einzelheiten hierzu werden den Dekanaten und den Kirchengemeinden noch kommuniziert.

Des Weiteren wurde die neue Kirchliche Haushaltsordnung (KHO) beraten. Dieses Kirchengesetz gilt für die ELKB ab 31.12.2015. Der Dekanatsbezirk Augsburg, die Gesamtkirchengemeinde Augsburg sowie die im Dekanatsbezirk Augsburg liegenden Kirchengemeinden und sonstigen kirchlichen Körperschaften wenden es im Rahmen der Vorstudie des Projektes Verwaltungsreform für Kirchengemeinden (VfKG) für die Haushaltsjahre 2016 – 2018 an. Für die übrigen Kirchengemeinden, Gesamtkirchengemeinden und Dekanatsbezirke im Kirchenkreis Schwaben (Pilotregion) wird es 2017 und 2018 erprobt. In Vorstudie und Erprobungsphase soll die Praxistauglichkeit insbesondere der Vorschriften zu Bildung und Inanspruchnahme kirchlichen Reinvermögens, von Ergebnismrücklagen und von Sonderposten evaluiert werden. Die Geltung der KHO über 2018 im Kirchenkreis hinaus bedarf eines neuen Kirchengesetzes. Für alle anderen kirchlichen Körperschaften in Bayern gelten weiterhin die bis zum Inkrafttreten dieser neuen KHO geltenden Vorschriften.

Vorsteuerung und KHO wurden von der Synode nahezu einstimmig beschlossen.

Daneben war der Finanzausschuss federführend oder beratend bei weiteren 16 Vorlagen und Eingaben an die Synode beteiligt.

Christa Müller, Wechingen, Unterausschuss ländliche Räume, BEJ:

Verschiedene Gäste bereicherten wieder die Sitzung des Unterausschusses ländliche Räume in der Mittagspause am Montag. Der landeskirchliche Umweltbeauftragte Dr. Wolfgang Schüreger stellte u.a. das neue Zwei-Jahres-Thema vor: Wert(e)stoffe. Pfr. Christoph Seyler vom EBZ Hesselberg berichtete, dass die Fachstelle für Kirche im ländlichen Raum zunehmend Anfragen bekommt von inner- und

außerkirchlichen Einrichtungen zu Fragen des ländlichen Raums Auskunft zu geben und Stellung zu beziehen. Pfr. Gerhard Schleier vom EBZ Pappenheim erläuterte einige Schlaglichter aus der Arbeit der drei Bildungszentren im ländlichen Raum. Sehr auffällig ist, dass seit der Besetzung der Stelle der landwirtschaftlichen Familienberatung mit Pfr. Walter Engeler die Anfragen extrem angestiegen sind. Der Beratungsbedarf in landwirtschaftlichen Familien ist sehr hoch und zeigt wie wichtig diese kirchliche Stelle ist. Auch das Thema Asyl und Flüchtlinge beschäftigt die EBZs. In allen drei Häusern finden dazu Fachtage bzw. Fortbildungen zur Unterstützung der Gemeinden vor Ort statt.

Den Unterausschuss selbst beschäftigt die Frühjahrssynode 2016 in Ansbach, die Kirche in ländlichen Räumen zum Thema haben wird. Die Vorbereitungsgruppe hat bereits ihre Arbeit aufgenommen, um den Thementag vorzubereiten.

Christoph Bodenstab, Kempten, LSA, RA:

Im RA wurde die Neufassung der Kirchlichen Haushaltsordnung beraten. Für unseren Kirchenkreis, der Pilotregion für die Einführung der doppelten Haushaltsführung ist, ist dieses Gesetz von erheblicher praktischer Bedeutung für die praktische Arbeit in den Gemeinden, Verwaltungsstellen und GKGs. Vor der landesweiten Einführung werden die gemachten Erfahrungen evaluiert, das Gesetz dann den praktischen Bedürfnissen angepasst.

Weiter wurde das Gesetz über die Dienstverhältnisse von KatechetInnen in unserer Kirche intensiv beraten. Damit entsprechen die Regelungen für Einsegnung und Beauftragung den Bestimmungen für die anderen anderen Berufsgruppen in unserer Kirche.

Michael Renner, Kempten, BEJ:

Liebe Interessierte an der Synode,

anstatt eines langen Berichts möchte ich Ihnen dieses Mal eine Geschichte schenken. Eine Geschichte zum Mitdenken, Nachdenken und Überdenken. Sie war Grundlage meiner Andacht auf der Synode.

Ein Mann ist unterwegs auf einer Autobahn. Von einer Brücke sieht er ein großes Leinentuch hängen. „Mona, ich will“ – steht gut sichtbar darauf. „Wie schön“, denkt sich der Mann, „wahrscheinlich die Antwort auf einen Heiratsantrag. Da hat sich jemand für diese Mona entschieden und will sein Glück allen mitteilen.“

Der Mann kommt zur nächsten Autobahnbrücke. Wieder ein Leinentuch. „Dich nicht!“ steht darauf: „Mona, ich will dich nicht!“, also. Die Sympathie, die der Autofahrer gerade noch für den Schreiber empfunden hat, verpufft. „Was für ein fieser Typ“, denkt er jetzt. „Wenn er diese Mona nicht will, ist das für sie doch schon bitter genug, aber muss er sie jetzt auch noch in aller Öffentlichkeit bloßstellen? Da ist ja Schlussmachen per SMS noch humaner.“

Der Mann kommt an die nächste Autobahnbrücke. Wieder ein Leinentuch. Darauf steht: „verlieren. Dein Sebastian.“ „Ich will dich nicht verlieren, Dein Sebastian!“ Hier kann man sie erleben – die Macht der 100 Millisekunden, die Macht des ersten Eindrucks.

Diese Geschichte hat mich ins Grübeln gebracht. Vielleicht sollte ich mich doch nicht zu sehr auf meinen ersten Eindruck verlassen, auf den ersten Satz, den ersten Augenschein. Ich will aufhören mit dem vorschnellen Urteilen über andere Menschen, mit dem Runtermachen anderer Menschen.

Für heute nehme ich mir vor, in diesem Sinne die Menschen um mich herum wieder neu und liebevoll in den Blick zu nehmen – nein nicht nur heute und nicht nur in den Wochen vor Ostern, sondern so oft wie möglich. In jedem Menschen, jung oder alt, begegnet mit Gott! Vielen Dank, Sebastian, für diese lehrreiche Aktion. Und alles Gute dir und deiner Mona!

Es grüßt sie herzlich Michael Renner

Lisa Huster, Neu-Ulm, GuD:

Der Ausschuss Gesellschaft und Diakonie war dieses Mal thematisch sehr gefordert. Federführend war dieser für die Erstellung des Worts der Synode mit dem Titel „Chancen neu sehen“, das Sie über ihre Pfarrämter erhalten werden. Die darin aufgenommenen Punkte sind in der Konsequenz des Schwerpunkreferates von Prof. Dr. Kruse (Heidelberg) und aus verschiedenen Foren (Alter und Stadt, Alter und ländlicher Raum, Alter und Pflege, Alter und Gesellschaft), in denen sich Synodale während der Tagung Gedanken gemacht haben, entstanden. Außerdem haben wir uns im Ausschuss nochmal ausführlich zur aktuellen Situation in der Flüchtlingshilfe und Asylpolitik informiert. Mir ist klar, dass an dieser Stelle noch wesentlich mehr finanzielle Mittel segensreich eingesetzt werden könnten, die anstehenden finanziellen Einsparungen in der Landeskirche stehen dazu jedoch im Widerspruch. Ich möchte mich an dieser Stelle nochmals bei all denen bedanken, die sich ehrenamtlich- oder hauptamtlich mit hohem Engagement für Asylsuchende einsetzten und sie in unserem Land willkommen heißen.

Edith Pfindel, Memmingen, WuÖ, UA ländliche Räume:

Die 3. Synodaltagung in meinem Dekanat Memmingen war von der besonderen Atmosphäre der Gastfreundschaft der Kirchengemeinde Bad Wörishofen mit den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern/innen dieser Gemeinde geprägt.

Am Ausschusstag in Nürnberg war neben der Problematik der Vorsteuerung für den Haushalt für WuÖ (Weltmission und Ökumene) ein Schwerpunkt im Ausschuss WuÖ ein Bericht von OKR Martin und KR Ulrich Zenker über die aktuelle Situation in Osteuropa, z. B. in der Ostukraine sind 1,5 Mio. auf der Flucht, davon 700.000 auf der Flucht nach Russland und 800.000 Flüchtlinge sind innerhalb der Ukraine unterwegs). Herr Zenker informierte über die Entstehung der Partnerschaft mit Ungarn (beginnend in den 70er Jahren mit Hilfstransporten nach Ungarn und Rumänien) und die politische Lage in Ungarn (u. a. durch die Jobbik-Partei verursacht). Eine wichtige Rolle spielte Ungarn vor 25 Jahren bei der „Wende“ - der Wiedervereinigung Deutschlands. Die Mitgliederzahl in der Evang.-Luth. Kirche Ungarn ist allerdings sehr gering (220.000 bis 230.000). Bei der Synodaltagung in Bad Wörishofen waren als Gäste in unserem Ausschuss die ungarische Delegation mit Synodalpräsident Dr. Karoly Hefenscher, Bischof Peter Gancz, Dr. Klara Tarr (Leiterin Außenamt ELKU) anwesend und berichteten über die Schwerpunkte ihrer Arbeit z. B. die Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum 2017 mit dem Schwerpunkt Bildung. Am letzten Synodaltag wurde der Partnerschaftsvertrag mit der Evang.-Luth. Kirche in Ungarn um weitere 5 Jahre verlängert.

Heiner Götz, Diakonissenanstalt Augsburg, Finanzausschuss:

Das Thema „Alter neu sehen“ trifft meinen Alltag in der Evangelischen Diakonissenanstalt. Unsere älter werdende Schwesternschaft, die Bewohnerinnen und Bewohner im Pauline-Fischer-Haus und die Patienten auf unserer Akut-Geriatrie Station in der inneren Medizin sind täglich unseren besonderen Fürsorge anbefohlen.

Ich habe mich sehr gefreut über die wertschätzende Wahrnehmung dieser besonderen Menschen in ihren Lebenssituationen. Dabei dürfen wir aber nicht vergessen, dass dieser hoher Anspruch, getragen vom biblischen Menschenbild und christlicher Ethik, von unseren Mitarbeitenden in der Pflege umgesetzt und geleistet werden muss. Vieles davon geschieht schon jetzt und führt unsere Mitarbeitenden oft an die Grenzen ihrer Kräfte. Gute Pflege braucht Zeit. Zeit zum Zuhören, Zeit zum Zuwenden, Zeit zur Pflege, Zeit zum Gespräch, Zeit für Miteinander. Diese Zeit kostet Geld und eine Ausweitung des Personalschlüssels, die refinanziert wird. Dieses Geld muss die Gesellschaft bereit sein zur Verfügung zu stellen. Das neue Pflegeverstärkungsgesetz geht in die Richtung, greift aber zu kurz. Im Sinne aller Beteiligten, Betroffenen,

Pflegenden, Angehörigen bitte ich nicht nachzulassen im Einsatz für eine bessere Refinanzierung der Pflege. Alter neu sehen lernen beinhaltet auch die Sorge um die Situation der davon betroffenen Menschen.

Joachim König, Evangelische Hochschule Nürnberg, Neusäß, BEJ:

Neben der Beratung der vielen Vorlagen, Eingaben und Anträge aus ganz verschiedenen Bereichen standen im Ausschuss Bildung, Erziehung und Jugend (BEJ) zwei Themen im Vordergrund, die mir persönlich landeskirchlich von großer Bedeutung zu sein scheinen:

- Im Rahmen des seit 2013 landeskirchlich finanzierten Prozesses mit dem Titel ‚Innovation Bildung 2017‘ sind die Erwachsenenbildungswerke derzeit gemeinsam auf dem Weg hin zu ihrer konzeptionellen Erneuerung. Interessante Ansätze zeigen, dass Erwachsenenbildung auch in Zukunft ein unverzichtbarer Teil der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern bleiben muss.
- Vor dem Hintergrund der Einführung der so genannten Haushaltsvorsteuerung beschäftigte den Ausschuss - und natürlich auch alle anderen Mitglieder der Synode - vor allem eine Frage: Wie kann mit Blick auf den für die nächsten Jahre zu erwartenden Rückgang der Kirchensteuereinnahmen eine solide, transparente, differenzierte und langfristige Prioritäten-Posterioritäten-Diskussion geführt werden?

Jonas Straßer, Augsburg, Evangelische Jugend, BEJ:

Alter Neu sehen - ein Thema, das junge Menschen auf den ersten Blick nicht gerade begeistert oder motiviert. Sofort kommt einem der bestehende und immer größer werdende Generationskonflikt in den Kopf. Und das zu Recht: Der demographische Wandel ist höchst besorgniserregend. Der arbeitende Teil der Gesellschaft, der immer kleiner werden wird, muss den anderen Teil der Gesellschaft, der immer größer wird, finanzieren. An einer Lösung wird derzeit leider nicht ausreichend gearbeitet. Gleichzeitig ist aber auch Recht, Pflicht und unser Anliegen, unsere Großväter und Großmütter mit ausreichend finanziellen Mittel zu versorgen. Es darf hier nicht zu einem Auseinanderspielen von Generationen kommen. Diese Balance gelingt noch. Die Frage ist nur, wie lange! Anlässlich der Synodaltagung in unserem schwäbischen Bad Wörishofen hat Hr. Regionalbischof Grabow einen Film über den Kirchenkreis Schwaben erstellen lassen. Ein Blick in diesen interessanten Film lohnt sich!